

Fuldaer Kreisblatt

Er scheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Bezugs-Preis: Monatlich mit illustriertem Sonntags-Blatt
60 Pfennig, desgleichen durch die Post bezogen ausschließ-
lich Bestellgeld. ♦ ♦ Einzelne Nummern kosten 10 Pfennig.
Telegr.-Adr.: Kreisblatt Fulda. ♦ Fernsprecher Nr. 85.
Druck und Verlag: J. L. Uth's Hofbuchdruckerei, Fulda.



Die Einrückungs-Gebühren betragen für den Raum einer
Spaltzeile 15 Pfennig. Anpreisungen die Zeile 25 Pfennig.
Für die an der Geschäftsstelle zu erstellende Auskunft oder An-
nahme von schriftlichen Angeboten werden 25 Pfennig berechnet.
Platz- und Datenvorschriften ohne Verbindlichkeit.
Verantwortlicher Schriftleiter: Leo Uth, Fulda.

Nr. 320.

Montag den 28. Dezember

46. Jahrgang.

1914.

Amtliches.

Viehseuchenpolizeiliche Anordnung.

Nachdem die Abheilung der Maul- und Klauenseuche in dem Gehöfte des Ferdinand Bosold in Haimbach amtstierärztlich festgestellt und die Desinfektion abgenommen worden ist, bestimme ich im Anschluß an meine viehseuchenpolizeiliche Anordnung vom 10. November 1914, I. 12981 (Kreisblatt Nr. 276) folgendes:

§ 1.

Die über das Gehöft des Ferdinand Bosold in Haimbach verhängte Sperre wird hiermit aufgehoben.

§ 2.

Die angeordneten Beschränkungen werden hiermit zurückgezogen.

Fulda, den 23. Dezember 1914.

Der Landrat. Freiherr von Doernberg.

Die Herren Bürgermeister und Gutsvorsteher des Kreises, die noch mit der Erledigung meiner Verfügung vom 14. November d. J. (Kreisblatt Nr. 286), betreffend die Einreichung des Verzeichnisses des Bestandes an Pferden, Feln usw. und Rindvieh vom 1. Dezember 1914 im Rückstande sind, werden hierdurch mit dringender Frist erinnert.

Fulda, den 22. Dezember 1914.

Der Landrat. i. V.: Köhler, Rechnungsrat.

Bekanntmachung.

In Dietershan, Kreis Fulda, ist eine Telegraphenanstalt mit Unfallmeldebedienstet und öffentlicher Fernsprechstelle in Wirksamkeit getreten.

Gassel, den 18. Dezember 1914.

Kaiserliche Ober-Postdirektion.

Extrablatt-Nachrichten

Mitteilung der obersten Heeresleitung.

W. Großes Hauptquartier, 24. Dezember. (Amtliches Telegramm.) Der Feind wiederholte gestern in Gegend Neuport seine Angriffe nicht. Bei Bizshoote machten unsere Truppen in den Gefechten am 21. Dezember 230 Gefangene. Sehr lebhaft war die Tätigkeit des Feindes wieder in der Gegend des Lagers von Chalon. Dem lebhaftesten feindlichen Artilleriekampf auf dieser Front folgten in Gegend Sonain und Perthes Infanterieangriffe, die abgewiesen wurden. Ein vom Feinde unter dauerndem Artilleriefeuer gehaltener Graben wurde uns entzogen, am Abend aber wieder genommen. Die Stellung wurde nach diesem gelungenen Gegenstoß aufgegeben, da Teile des Grabens vom Feuer des Feindes fast eingeebnet waren. Ueber hundert Gefangene blieben in unserer Hand.

Unsere Truppen haben von Soldau und Reidenburg her erneut die Offensive ergriffen und in mehrtägigen Kämpfen die Russen zurückgeworfen. Mawa und die feindlichen Stellungen bei Mawa sind wieder in unserer Hand. In diesen Kämpfen wurden über 1000 Gefangene gemacht. Am Bzura und Namka kam es infolge unstilligen Wetters, bei dem die Artillerie wenig zur Geltung kommen konnte, an vielen Stellen zu heftigen Bajonettkämpfen. Die Verluste der Russen sind groß. Auf dem rechten Pilicaufer in Gegend südöstlich Tomaszow griffen die Russen mehrmals an und wurden unter schweren Verlusten von den verbündeten Truppen zurückgeschlagen. Weiter südlich ist die Lage im allgemeinen unverändert.

Die Engländer zurückgeschlagen.

Französische Angriffe abgewiesen.

W. Großes Hauptquartier, 25. Dez. (Amtlich.) In Flandern herrscht gestern im allgemeinen Ruhe.

Ostlich Festubert wurde den Engländern, anschließend an die am 20. Dezember eroberte Stellung ein weiteres Stück ihrer Besetzungen entzogen.

Bei Chivy, nordöstlich Bailly, hoben unsere Truppen eine feindliche Kompagnie aus, die sich vor unserer Stellung eingenistet hatte, 172 Franzosen wurden hierbei gefangen genommen. Bei dem Versuch, die Stellung und wieder zu entziehen, hatte der Feind starke Verluste.

Französische Angriffe bei Souain und Perthes, sowie kleinere Vorstöße nordwestlich Verdun und westlich Apremont wurden abgewiesen.

Im Osten blieb gestern die Lage unverändert.

W. Großes Hauptquartier, 26. Dezember, mittags. (Amtliches Telegramm.) Westlicher Kriegsschauplatz: Bei Neuport sind in der Nacht vom 24. zum 25. Dezember Angriffe der Franzosen und Engländer abgewiesen. Der Erfolg der Kämpfe bei Festubert mit Indern und Engländern läßt sich erst heute übersehen. 19 Offiziere und 819 Farbig und Engländer wurden gefangen genommen, 14 Maschinengewehre, 12 Minenwerfer, Scheinwerfer und sonstiges Kriegsmaterial erbeutet. Auf dem Kampffelde ließ der Feind über 3000 Tote. Eine von den Engländern zur Bestattung der Toten erbetene Waffenruhe wurde bewilligt. Unsere Verluste sind verhältnismäßig gering.

Bei kleineren Gefechten in Gegend Lihons, südöstlich Amiens, und Tracy-le-Bal, nordöstlich von Compiègne, machten wir gegen 200 Gefangene.

In den Vogesen, südlich Diedolschoten und im Oberelsaß, westlich Sennheim, sowie südwestlich Altkirch kam es zu kleineren Gefechten. Die Lage blieb dort unverändert.

Am 20. Dezember nachmittags warf ein französischer Flieger auf das Dorf Zuor neun Bomben, obgleich dort nur Lazarette sich befinden, die auch für Fliegerbeobachtung ganz deutlich kenntlich gemacht sind. Nennenswerter Schaden wurde nicht angerichtet.

Zur Antwort auf diese Tat und auf das neuliche Bombenwerfen auf die offene, außerhalb des Operationsgebietes liegende Stadt Freiburg wurden heute Morgen einige der in der Position de Ranchy liegende Ort von uns mit Bomben mittleren Kalibers belegt.

Westlicher Kriegsschauplatz: Russische Angriffe auf die Stellungen bei Löhen wurden abgeschlagen. 1000 Gefangene blieben in unserer Hand.

In Nordpolen nördlich der Weichsel blieb die Lage unverändert. Südlich der Weichsel schritten unsere Angriffe am Bzura-Abchnitt fort. Auf dem rechten Pilicaufer südöstlich Tomaszow war unsere Offensive von Erfolg begleitet. Weiter südlich ist die Lage unverändert.

Der Luftkampf bei Kuzhaven.

W. Berlin, 26. Dez. (Amtlich.) Am 25. Dezember, vormittags machten leichte englische Streitkräfte einen Vorstoß in die deutsche Bucht. Von ihnen mitgeführte Wasserflugzeuge gingen gegen unsere Flugmündungen vor und warfen hierbei gegen zu Anker liegende Schiffe und einen in der Nähe von Kuzhaven befindlichen Gasbehälter Bomben ab, ohne zu treffen und Schaden anzurichten. Unter Feuer genommen, zogen sich die Flugzeuge in westlicher Richtung zurück. Unsere Luftschiffe und Flugzeuge starteten gegen die englischen Streitkräfte auf. Hierbei erzielten sie durch Bombenwürfe auf zwei englischen Zerstörer und einem Begleitdampfer Treffer. Auf letzterem wurde Brandwirkung beobachtet. Aufkommendes nebliges Wetter verhinderte sonstige Kämpfe.

Der stellvertretende Chef des Admiralskabs: (gez.) Behnke.

W. Großes Hauptquartier, 27. Dez. (Amtliches Telegramm.) Westlicher Kriegsschauplatz: In Flandern ereignete sich gestern nichts Wesentliches. Englische Schiffe zeigten sich heute morgen.

Nordöstlich Albert machte der Feind einen vergeblichen Vorstoß auf La Voicelle, dem heute früh ein erfolgreicher Gegenstoß unserer Truppen folgte.

Französische Angriffe im Neuvrissons-Grunde (Argonnen) und südöstlich Verdun brachen in unserem Feuer zusammen.

Im Oberelsaß griffen die Franzosen unsere Stellungen östlich der Linie Thann-Dammerkirch an. Sämtliche Angriffe wurden zurückgeschlagen.

In den ersten Nachmittagsstunden setzten die Franzosen sich in den Besitz einer wichtigen Höhe östlich Thann, wurden aber durch einen Gegenangriff wieder geworfen. Die Höhe blieb fest in unserer Hand.

Westlicher Kriegsschauplatz: In Ost- und Westpreußen keine Veränderung.

In Polen machten unsere Angriffe am Bzura-Lanka-Abchnitt langsam weitere Fortschritte. Südöstlich Tomaszow wurde die Offensive erfolgreich fortgesetzt. Ru-

sische Gegenangriffe aus südlicher Richtung auf Zuzwolsch wurden unter schweren Verlusten für die Russen zurückgeschlagen.

Der Welt-Krieg.

Von der West-Grenze.

Bei Kaiser Wilhelm.

Wien, 25. Dez. (otr. ftt.) Der Kommissar für das österreichische Hilfsvereinswesen, Graf Rudolf Traun, wurde am Mittwoch in Begleitung des Stabsarztes Dr. Richter und des Stabsmeisters Grafen Karl Burmbrand im deutschen Hauptquartier zur Audienz bei Kaiser Wilhelm befohlen und zur Frühstückstafel beigezogen.

In Flandern.

Wien, 28. Dez. Ueber die Weihnachtsfeier in Flandern schreibt das „Berl. Tagebl.“ aus Amsterdam: Am ersten Feiertage hörte man in Sluis keinen Kanonendonner, am zweiten Feiertage hörte man schon heftigen Kanonendonner, auch Marinegeschütze wurden gehört. Der dicke Nebel, der am Abend des 25. Dezember an der Küste auftrat, störte manchem deutschen Soldaten die Weihnachtsfreude. Man mußte die Küste scharf beobachten, um nicht überrascht zu werden.

Deutsche Fortschritte im Oberelsaß.

Basel, 27. Dezember. Der Kampf um Steinbach in Oberelsaß, das wieder in die Hände der Deutschen fiel, war hartnäckig. Die Franzosen räumten nur nach verzweifelter Gegenwehr das nordwestlich Sennheim liegende strategisch wichtige Dorf. Die Verluste der Franzosen sind groß. Steinbach und das benachbarte Wattweiler sind von der Bevölkerung vollständig geräumt und in Verteidigungszustand gesetzt worden.

Die Blindgänger.

Berlin, 27. Dez. Aus dem Großen Hauptquartier erfahren wir: In der französischen Presse tritt neuerdings wiederholt die Bemerkung auf, daß die von der deutschen Artillerie verschossene Munition nur eine geringe Wirkung habe und sehr viele Blindgänger aufweise. Die Tatsache ist bedingt richtig. Nur handelt es sich dabei nicht um deutsche, sondern um erbeutete französische und belgische Munition. Ihre Minderwertigkeit ist auch uns bekannt. Da es sich aber um ganz außerordentlich große Munitionsbestände handelt, die doch auf irgend eine Weise unbrauchbar gemacht werden mußten, so schien es immer noch am besten, sie ihren früheren Bestimmung wieder zuzuführen.

Abgefehte französische Generale.

Rom, 27. Dez. Nach dem „Journal de Paris“ sind 18 französische Generale vor Erreichung ihrer Altersgrenze abgefeht worden.

Von England.

Erhöhung der Brotpreise in England.

London, 27. Dez. Wie die „Times“ mitteilt, steht eine Erhöhung der Brotpreise von 6 1/2 auf 7 d für das Vierpfundbrot in England bevor. Dieses ist die Folge der ständig wachsenden Weizenpreise.

Luftkrieg.

W. London, 28. Dezember. (Nichtamtlich.) In den Berichten der englischen Admiralität über den Angriff auf die deutsche Nordseeküste heißt es: 3 englische Flieger kamen auf Landboote, die ihnen Beistand leisteten, zurück. Ihre Flugzeuge waren gesunken. Ein Flieger wird vermißt. Ein Flugzeug wurde 12 Kilometer von Helgoland als Wrack gesehen.

Englischer Fliegerangriff auf Langeoog.

Langeoog, 27. Dez. Am ersten Weihnachtsfeiertag erschienen über dem Dorfe der ungeschützten Nordseeinsel Langeoog während des Nachmittagsgottesdienstes 4 englische Flieger, welche zwei Bomben abwarfen und wahrscheinlich auch Schiffe abgaben, ohne Schaden anzurichten. Die Bevölkerung bewahrte ihre Ruhe. (Langeoog liegt

gegenüber der Küste von Ostfriesland und gehört zur Provinz Hannover. Das Dorf, der auch als Badeort bekannte Insel heißt Westende-Rangoog und zählt etw. 200 Einwohner.)

Deutsche Flieger an der Themse.

Amsterdam, 27. Dezember. Aus London meldet Reuter: Am Freitag mittag 12 1/2 Uhr wurden die Bewohner von Southampton an der Themse durch heftiges Gewehrfeuer in Schrecken versetzt. Sie glaubten, daß ein deutsches Geschwader in der Themse wäre und die Stadt beschöffe. Laufende stürzten an den Strand, wo sich ergab, daß deutsche Flieger Bomben geworfen hatten. Englische Flugzeuge aus Sheerness versuchten den beiden Fliegern den Rückzug abzuschneiden. Diese entkamen jedoch im Nebel. Ob überhaupt Schaden beturmt wurde, wird von Reuter nicht gemeldet.

Ein Zeppelin über Nancy.

Genf, 26. Dez. Heute früh 5.20 Uhr überflog eine Meldung aus Nancy ein Zeppelin diese Stadt, auf die er 14 Bomben warf, zwei Einwohner wurden getötet, zwei verwundet und mehrere Privathäuser beschädigt.

Keine Beschädigung von Zeppelinhallen.

Wth. Berlin, 27. Dez. (Amtlich.) Die Londoner „Daily Mail“ meldet unter dem 23. Dezember aus Dänemark, daß Flieger der Verbündeten eine neue Zeppelinhalle mit 12 Bomben betrafen und in Brand gesetzt hätten. Es ist richtig, daß während der letzten Zeit Bomben von feindlichen Fliegern abgeworfen worden sind; eine Zeppelinhalle haben sie jedoch nicht beschädigt.

Von der See.

W. London, 28. Dezember. (Nichtamtlich.) Ein russischer Torpedojäger lief während eines Sturmes auf der Höhe von Standrews in Schottland auf einen Felsen.

Ein französischer Kreuzer gesunken?

Konstantinopel, 27. Dez. Die arabische Zeitung „Al Kai El Am“ berichtet, ein italienischer Dampfer, der von Port Said gekommen sei, habe 20 Kilometer von Jassa entfernt, im Sturme einen französischen Kreuzer sinken sehen. Der Kreuzer sei später verschwunden und wahrscheinlich völlig gesunken. Für die Rettung der Besatzung habe wegen des herrschenden Sturmes nichts geschehen können. Nach dem gleichen Blatte berichten Briefe aus Haifa, daß dort zahlreiche Rüben französischer Kriegsmatrosen mit dem Ausdruck „Admiral Scharner“ angefaßtem worden seien.

Ägypten.

Sperrung des Suezkanals.

Konstantinopel, 27. Dez. Der Korrespondent der „Frankf. Ztg.“ erfährt zuverlässig, daß die Engländer am 15. Dezember die Sperrung des Suezkanals für jeden Verkehr vorgenommen haben. (etr. bln.)

Japan.

Auflösung des japanischen Parlaments.

Wth. London, 27. Dez. (Nichtamtlich.) Die „Times“ meldet aus Tokio: Der Plan der Regierung, die Armee auszubauen, bildet den einzigen Grund für die Meinungsverschiedenheit unter den politischen Parteien. Da es der Majorität nicht gelang, das Kabinett durch einen Angriff auf seine auswärtige Politik und den Vorwurf, daß Japan sich England unterordne, zum Wanken zu bringen, wird sie Samstag, wenn die Armeevorlage zur Sprache kommt, gegen die Regierung in Opposition treten.

Sollte die Regierung unterliegen, so würde das Haus aufgelöst werden; die Neuwahlen würden im März, die Wiedereröffnung des Hauses im Mai stattfinden.

Wth. Tokio, 27. Dez. (Nichtamtlich.) Meldung des Reuterischen Bureaus: Das Parlament lehnte die Regierungsvorlage, die eine Vermehrung der Armee um zwei Divisionen verlangte, mit 213 gegen 148 Stimmen ab. Der Kaiser ordnete darauf die Auflösung des Parlaments an.

Oesterreich-Ungarn.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

43.000 Russen gefangen.

W. Wien, 27. Dez. Amtlich wird verlautbart: Im oberen Nagybager-Tale bei Deforasz steht der Kampf. Im Latoreza-Tale wiesen unsere Truppen gestern mehrer Angriffe unter großen Verlusten für die Russen ab und zersprengten ein feindliches Bataillon bei Alsó-Berecke. Im oberen Ungtale gewinnt unser Angriff allmählich Raum gegen den Ujsofer-Paß. Am 21. wurden im Gebiete dieses Karpathentales 650 Russen gefangen genommen. Die Kämpfe an der bekannten galizischen Front dauern fort. An der unteren Nida machten unsere Truppen in einem Gefecht am 22. Dezember über 2000 Gefangene. Im Raume von Tomaszow und an der Rawka-Bjura-Linie wird weiter gekämpft. Vom 11. bis zum 20. Dezember wurden von uns insgesamt 43.000 Russen gefangen genommen. Im Innern der Monarchie befinden sich jetzt bereits 200.000 kriegsgefangene Feinde.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:

v. Hoefler, Feldmarschallleutnant.

Zurückdrängung der Russen.

Wth. Wien, 27. Dez. Amtlich wird verlautbart: Auf dem nordöstlichen Kriegsschauplatz wurde gestern an einem großen Teile der Front weitergekämpft. Unsere Kräfte im Nagybager- und Latoreza-Gebiete wiesen mehrere Angriffe unter schweren Verlusten des Feindes ab. Nächste des Ujsofer-Passes nahmen wir eine Grenzhöhe. In Galizien wurde der Gegner weiter gegen Wislo zurückgedrängt. Zwischen Wislo und Biala hingegen setzte

er seine Angriffe den ganzen Tag mit besonderer Intensität am Weihnachtsabend und in der heiligen Nacht fort. Am Dunajec und an unserer unveränderten Front in Russisch-Polen fanden teils Artilleriekämpfe statt, teils herrschte Ruhe. Auf dem Balkankriegsschauplatz hat sich nichts ereignet. Im Norden wie im Süden gebeten unsere braven Truppen dankbar der Heimat, die so reiche Weihnachtsgaben sandte. Daß sich auch die Fürsorge des Deutschen Reiches an diesem Werke mit großen Spenden beteiligte, wurde als neuer Beweis der innigen Zusammengehörigkeit der verbündeten Heere warm empfunden.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:

v. Hoefler, Feldmarschallleutnant.

Weitere Erfolge in den Karpathen.

Budapest, 27. Dez. Unser erfolgreiches Vordringen in den Karpathen dauert an. Nun befindet sich auch die nördlichste Gemeinde des Unger-Komitates Keszödlöcz in unserer Besiz. Auch Tiba und Havasöz wurden zurückgewonnen, wobei wir zahlreiche Gefangene machten. Im Unger-Komitat befinden sich die Russen derzeit nur noch in der Umgebung von Ujsofer; werden jedoch von unseren Truppen hart bedrängt. In Trenyösvölgy, das, wie bereits gemeldet, vorgestern von unsern Truppen erobert wurde, herrscht ziemliche Verwüstung. Mehrere Häuser wurden von flüchtenden Russen in Brand gesteckt. Anderen von denen angenommen wurde, daß unsere Offiziere dort Unterkunft suchen würden, wurden mit Dynamit unterminiert. Doch wurde dieser Scharfschreiß noch rechtzeitig vereitelt.

Rußland.

Der Zar an der Front.

Wth. Moskau, 26. Dez. (Nichtamtlich.) Der Zar hat sich gestern zur Front begeben.

Meldung des russischen Generalstabs.

Petersburg, 27. Dez. Aus Petersburg wird gemeldet: Der russische Generalstab habe am 25. Dezember, 6 Uhr abends folgenden Bericht über die Schlacht in Polen ausgegeben: Es gibt keine Veränderung auf unserer Front auf dem linken Weichselufer und auf der in Galizien. Während der Nacht vom 24. Dezember und den ganzen folgenden Tag über haben die Deutschen hauptsächlich in den Gegenden bei Sockaczew und Wolimow angegriffen. Alle diese Angriffe haben wir mit schweren Verlusten für den Feind zurückgeschlagen. (?) Die Angriffe in der Pilica dauern fort.

Die revolutionäre Bewegung.

Sofia, 2. Dez. „Dnewnik“ meldet aus Petersburg: Die russische Regierung habe die Schließung sämtlicher Mittel- und Hochschulen sowie Universitäten verordnet. Diese Maßnahme wird damit begründet, daß die Studenten revolutionäre Aktionen organisieren. Gleichzeitig seien in verschiedenen Städten etwa 3000 Studenten verhaftet worden. Der Belagerungszustand in der Hauptstadt werde immer mehr verschärft, da die Regierung ernste Aufstandsbegehungen befürchtet. Die Militärposten hätten Befehl erhalten, jede Zivilperson, die nach 8 Uhr abends auf der Straße betreten werde, sofort zu verhaften. Wer nach einer Aufforderung nicht stehen bleibe, werde augenblicklich niedergeschossen. In derselben Zeitung teilt ein bulgarischer Großkaufmann mit, daß nach Meldungen eines Petersburger Vertreters der Ausbruch der Revolution in Rußland täglich zu erwarten sei. Die Geheimpolizei habe in den letzten Wochen Tausende von Verhaftungen vorgenommen. Angeblich sei eine Verschwörung gegen den Zaren und die Führer der Kriegspartei entdeckt. In diese Verschwörung sollen auch zwei Abordnete verwickelt sein. In einem Bezirk wurden allein mehr als 1700 Verhaftungen vorgenommen. Auch die Einziehung des Reserve-Landsturms geht nicht glatt von statten. In vielen Bezirken meldet sich kaum ein Viertel der Landsturmpflichtigen und die Bauern müßten mit Gewalt vor die Militärbehörde gestellt werden. Rußland, so schließt der Brief des Petersburger Kaufmanns, steht vor großen Ereignissen, die viel verhängnisvoller werden können als die Niederlage auf dem Kriegsschauplatz.

Zerstörung des Zarenedenkmals in Warschau.

Berlin, 27. Dez. Wie wir aus Warschau erfahren, ist dort in den letzten Tagen das Denkmal, das Nikolaus I. zu Ehren des ihm während der Revolution von 1830 erteilten Polens errichtet hatte, in die Luft gesprengt worden.

Räumung Warschaus?

Berlin, 27. Dez. (etr. bln.) Aus Bukarest meldet der „Börsecurier“: „Universal“ veröffentlicht eine Meldung seines Petersburger Korrespondenten, wonach die russische Heeresleitung gewillt sei, Warschau kampflos aufzugeben. Der Korrespondent schreibt, daß in militärischen Kreisen Petersburgs die Meinung vorwiege, daß die Räumung der Festung Warschau die Lage der russischen Armee verbessern werde, da in diesem Falle die nicht beträchtliche Besatzung zum Frontdienst verwandt werden könnte. Derselbe Korrespondent berichtet, daß die Behörden und Banken Warschau bereits verlassen haben. Erhöhere sind nach Wilna, letztere nach Petersburg übergesiedelt. Die Stadt beherberge nunmehr nur noch 20.000 Zivilpersonen.

Diese Meldung des Bukarester Blattes wird auch von anderer Seite bestätigt. Über Genf meldet der Draht:

Aus Paris wird berichtet, daß ein Artikel des „Temps“ vom 24. d. Mts. auf die bevorstehende Räumung Warschaus vorbereite. Das Blatt läßt sich aus Petersburg melden, daß die russische Heeresleitung aus strategischen Gründen beabsichtige, das russische Heer auf die innerste Verteidigungslinie zurückzuziehen, was die Aufgabe von Warschau mit sich bringe. Der militärische Mit-

arbeiter des Blattes meint, daß dieser Rückzug gleichzeitig die Aufhebung der Belagerung von Przemyśl zur Folge haben werde, da die Belagerungsarmee und die Streitkräfte vor Krakau zurückgezogen werden müßten, um nicht von der Hauptarmee abgeschnitten zu werden.

Intimes aus Warschau.

Rom, 27. Dez. In Warschau herrscht fortgesetzt eine große Angst vor den Preußen. Tag und Nacht hört man die Litaneien der Bevölkerung, die zur Madonna beten. Warschau sei heute eine einzige große Kirche ohne Kerzen und Priester. Die Bevölkerung zöge es vor, daß die Deutschen endlich einzögen und die ewige Verdorbenheit ein Ende hätte. Der Korrespondent der „Stampa“ erzählt, wie Großfürst Nikolai Nikolajewitsch den Kommandanten von Warschau behandelte. Nach seiner Ankunft ließ der Großfürst sofort das Kommando zum Rapport antreten und schrie es an: „Was treibt Ihr eigentlich, Ihr Feiglinge? Wir geben Warschau nicht heraus und wenn wir uns alle massakrieren lassen müssen!“ Bei diesen Worten schlug der Großfürst wütend mit der Reitpeitsche auf den Tisch. Dann schritt er auf den General Plehwe, den Sohn des bekannten Ministers zu, sagte ihm am Traget, schüttelte ihn und rief: „Warum haben Sie meine Befehle nicht sofort ausgeführt? Wo waren Sie?“ Zornig antwortete der General: „Hohheit, ich war im Babel!“ — „Kanaille!“ rief der Großfürst, ohrfeigte den General, ließ ihm aber sein Kommando.

Die Kaiserschlacht bei Lowitz.

Petersburg, 27. Dez. Schlachtberichte des befehlten Kenitowitsch Dantschenko erscheinen unter dem Titel die Kaiserschlacht bei Lowitz, weil dort die Zukunft zweier Kaiserreiche entschieden werden.

Stockholm, 27. Dez. Aus Petersburg wird dem „Aftonbladet“ gemeldet: Der größte Teil der akademischer Jugend Rußlands ist nach den Kriegshochschulen entsandt worden, um sie zu Offizieren heranzubilden und sie nach für diesen Krieg zu verwenden. Von der Polytechnischen Hochschule in Petersburg sind allein 2653 Schüler eingezogen worden.

Petersburg, 27. Dez. Die Liste hier eingetroffener verwundeter Offiziere, die am 21. Dezember veröffentlicht worden ist, weist 15 Generallieutenants und Generalmajore, 33 Oberste und Oberstleutnants auf.

Der Raubzug der Russen.

Rom, 27. Dezember. „Secolo“ und „Stampa“ erhalten vom russischen Kriegsschauplatz trübselige Berichte. Die Bukowina, so schreibt Luciano Magrini aus Czernowit, ist in eine Trümmerstätte verwandelt. Die jüdische und rumänische Bevölkerung, die als österreichfreundlich gilt, und von den Russen systematisch verfolgt wird, ist von wider Panik erfasst. Die Häuser der Juden werden überall aus reiner Zerstörungswut angezündet. In Czernowit wurden auch alle Uhlrläden ausgeraubt, da die Kosaken sich besonders gern mit Uhren schmücken. Ebenso haufen die Kosaken in Polen. — Der Korrespondent der „Stampa“ schreibt: Die Kosaken beginnen die Zerstörung mit den Judenbäuern, dann kommen die Häuser der Polen und schließlich die Häuser von Russen an die Reihe. So wurde sogar das Haus eines Papen verwüstet. Die Kosakenoffiziere scheuten sich nicht, dem Korrespondenten gegenüber sich offen zu rühmen, wie sie in deutschen Häusern die Weinstöcker geplündert hätten und wie jeder von ihnen die Taschen voll gestohlener Golduhren habe.

Vom Balkan.

Serbien und Bulgarien.

Mailand, 27. Dez. Da Serbien das Eruchen Bulgariens, 3 Lastboote mit Munition auf der Donau durchzulassen, abgelehnt hat, ist in der bulgarischen Presse eine jenseitige Bewegung eingetreten, um die Regierung zum Eingreifen zu veranlassen.

Aus Stadt, Provinz u. Nachbargebiet.

Fulda, 28. Dezember 1914.

— Personalnachrichten. Den Amtsrichtern Dr. Göppel in Großenlützel, v. Baumbach in Fronhausen und Zschlag in Jnsberg ist der Charakter als Amtsgerichtsrat verliehen worden. Der Gerichtsassessor Werner Koenig aus Cassel wurde zum Amtsrichter in Reulichen ernannt.

> Befördert. Herr August Fleck, ein Sohn des Herrn Professors Fleck-Fulda, ist zum Oberleutnant befördert worden.

H. Befördert zum Bizefeldwebel wurde der Unteroffizier im Infanterie-Regiment Nr. 83, Referendar Hohmann aus Fulda. Derselbe war als Einjährig-Freiwilliger bei Ausbruch des Krieges nach der Westfront ausgerückt, woselbst er zum Unteroffizier befördert und ebenso mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet worden ist. Jetzt kämpft er im Osten.

* Auf dem Felde der Ehre gefallen. Herr Kaiserliche Bankbuchhalter Alfred Schwedter, (früher in Fulda), Ritter des Eisernen Kreuzes, Leutnant der Reserve im Infanterie-Regiment Nr. 83 ist in Polen gefallen.

* Eisernes Kreuz. Der Bizewachtmeister Genereuth im 2. Kurh. Feldartillerie-Regiment Nr. 47, 6. Batterie, ist durch Verleihung des Eisernen Kreuzes ausgezeichnet worden.

* Eisernes Kreuz. Herr Geleiter Heinrich Kümmele, im Infanterie-Regiment Nr. 82, Sohn des Herrn Amtsanwalt Kümmele in Fulda, hat das Eiserne Kreuz erhalten.

* Eisernes Kreuz. Der Geleiter Herr B. K. A. h im hiesigen Artillerieregiment erhielt das Eiserne Kreuz in Rußland.

* **Eisernes Kreuz.** Der Reservist Gefr. Georg Gutmann von Fulda, Telegraphist bei der Fernsprech-Abteilung wurde für eine im feindlichen Granatenfeuer hergestellte telephonische Verbindung mit dem Eisernen Kreuz zweiter Klasse ausgezeichnet.

— **Todesfall.** Der hier wohlbekannte Herr Geheimrat Paul Georg Busch, der i. J. Vorstand der Bauabteilung für die Rhönbahn Fulda-Gersfeld war, ist vor einigen Tagen im Alter von 65 Jahren in Dessau gestorben.

Wer Brotgetreide verflüftet, verflüchtet sich am Vaterlande und macht sich strafbar!

© **Landeskreditkasse.** In Anbetracht der zur Zeit auf dem Geldmarkt herrschenden besonderen Verhältnisse, hat sich die Landeskreditkasse entschlossen, Anfang Januar 1918 4½ %ige Schuldverschreibungen zur Ausgabe zu bringen. Das Papier bietet dem Inhaber den Vorteil, daß es nach Ablauf einer bis zum 1. März 1918 bemessenen Unkündbarkeit jederzeit unter Einhaltung einer sechsmonatlichen Kündigungsfrist die Rückzahlung des Nennwertes von der Landeskreditkasse verlangen kann. Ein Kursverlust ist daher für den Besitzer ausgeschlossen. Die Landesrenterei Fulda nimmt schon jetzt Anmeldungen und Einzahlungen entgegen. Siehe Anzeige in der heutigen Nummer.

× **Verjährungsfrist-Berordnung.** Der Bundesrat hat am 22. Dezember folgende Verordnung erlassen: Die in den §§ 196, 197 des Bürgerlichen Gesetzbuchs bezeichneten Ansprüche, die noch nicht verjährt sind, verjähren nicht vor dem Schlusse des Jahres 1915.

A. **Weihnachtsbericht.** Die öffentlichen Weihnachtsbescherungen standen in diesem Jahre mehr denn je unter dem Zeichen der Caritas. Jedes Jahr gedenken wir am Feste der Liebe und der Erlösung der Menschheit der Armen, Bedrückten und Notleidenden, aber in diesem Jahre waren es ganz besonders unsere Verwundeten und die Familien der im Felde stehenden Mannschaften, welche unsere werthvolle Liebe entflammten und zum Geben anregten. Schon am Bahnhof hatten die dort beschäftigten Damen des Roten Kreuzes für die durchfahrenden Verwundeten einen Christbaum aufgestellt, der verheißungsvoll in die Nacht hineinleuchtete und den Kriegern während der kurzen Spanne des Aufenthalts auf dem Bahnhofe anzeigte, daß man auch hier ihrer liebend und dankbar gedachte. Sodann wurden am Christabend und den beiden Weihnachtstagen 1400 Päckchen, enthaltend Zigarren, Lebkuchen und sonstige Aufmerksamkeiten an die durchziehenden Feldgrauen verteilt, die gern als Andenken an Fulda und das Weihnachtsfest entgegengenommen wurden. Nicht feierlich gestaltete sich die Christbescherung in den einzelnen Lazaretten, wo meist am Heiligen Abend oder am vorhergehenden Tage besichert wurde. Durch die Wildtätigkeit unserer Bürger waren auf den Aufruf des Vaterländischen Frauenvereins und des Vereins vom Roten Kreuz den einzelnen Lazaretten reiche Gaben für diesen Zweck zugesprochen und wo es noch fehlte, da halfen die beiden vorgenannten Vereine nach, indem sie den Lazaretleitern erhebliche Beiträge zur Beschaffung von Weihnachtsgeschenken zur Verfügung stellten. Ueberall erregten die sinnigen und praktischen Geschenke bei den Beschenkten große Freude. Ganz besonders feierlich und eindrucksvoll gestaltete sich die Feier in dem im Stadtssaal untergebrachten Vereinszettel vom Roten Kreuz, wo einige Schülerinnen im Engelgewand die Verwundeten durch den Vortrag passender Weihnachtslieder und eines Weihnachtsrezensen erfreuten. — Auch der katholische Frauenbund veranstaltete zwei Christbescherungen in der seit Beginn des Krieges eingerichteten Kinderkrippe, wo die Schwestern den Kleinsten der Kleinen einen Christbaum hergerichtet hatten, und im Kinderhort, welcher während der Dauer des Krieges Kinder aller Konfessionen und besonders solche aufnimmt, deren Väter zur Fahne einberufen sind oder welche infolge des Krieges in ihrem Einkommen verfürzt sind. Nicht weniger als 70 Kinder wurden hier hauptsächlich mit praktischen Dingen beschenkt.

> **Abtransportiert.** Aus Gefangenenerlager bei Solmsmünden ist nunmehr auch der seit Juli bei einer hiesigen Familie zur Erlernung der deutschen Sprache weilende junge Franzose verbracht worden. Der junge Mann, der erst kürzlich sein 17. Lebensjahr vollendet hat, war bereits im Sommer bezw. Herbst vorigen Jahres hier in Fulda und war es ihm bei dem plötzlichen Kriegsausbruch nicht mehr möglich, rechtzeitig nach Frankreich zurückzuführen. Da er erst nach dem 20. September sein 17. Lebensjahr vollendet hat, schweben wegen seines Auslaufes noch die Verhandlungen.

— **Unfall.** Fröhliche Weihnachten nicht beschieden waren der Arbeiterfamilie Johann Liese (Langenbrückstraße), indem am hl. Abend dem Manne beim Maschinenputzen in einer hiesigen Fabrik der rechte Arm abgequetscht wurde. — Einem Reffen der Verunglückten wurde in Ausland ein Bein weggeschossen.

§ **Der Evangelische Männerverein Fulda** hatte bei seiner geistigen Kinderbescherung ein übervolles Haus. In Giesels Saal waren alle Plätze besetzt. Eine überaus zu Herzen gehende Ansprache hielt Herr Pfarrer Decker. Das sehr zur jetzigen Zeit passende und von acht Kindern flott gespielte Theaterstück „Erdenleid und Weihnachtsfreud“ fand großen Beifall, und wohl manche Träne wurde von den Zuschauern vergossen. Fünf kleine Knaben im Alter von 3–5 Jahren trugen schöne Gedichte vor und zwei Knaben Forthauer und Wehner spielten Klavier und Geige. Eine Verlosung und die Verteilung

von zirka 300 Duten mit Weihnachtsgaben für die Kleinen beschloß die schöne Feier.

~ **Bayernverein.** Schlicht-einfach, feierlich-ernst, wie es die besorglichen Zeitläufe verlangen, beging der Bayernverein am ersten Weihnachtsfeiertag im Restaurant zum Stadt-Schlachthof (Hofmann) seine Christbaumfeier mit Kinderbescherung. Der Vorsitzende, Herr Bäckermeister Weishaupt (Wiesenschule) hielt eine wirkungsvolle Ansprache, in der er betonte, daß sittliche Kraft, starker Geist und Wille, geschöpft aus gläubigem Genuß, zum Siege führen müssen, wie einst das Christentum über das Heidentum gesiegt habe. Ein hübscher Vortrags von Fr. Weishaupt, sowie allerliebste Klavier- und Gesangsvorträge des Gesangsvereins Fr. Klingler leiteten zu der weihnachtlichen Handlung über. 40 Bayernkinder, deren Väter zum Teil im Felde stehen, wurden reichlich beschenkt auf Vereinskosten und vermöge milder Gaben seitens der Frau Rentnerin Bertheim und des Herrn Hofbuchhändlers Maier (christlich-vaterländischen Lese- und Bilderstoff). Mögen diese Guttäter und die opferwilligen Vereinsmitglieder durch die Freude und den Dank der Kinder sich reichlich belohnt fühlen.

— **Weihnachtspakete für das Feldheer.** Die in der letzten Novemberwoche durch Militärpostpaketdepots den Truppen zugeführten Weihnachtspakete sind zum großen Teile bereits auf dem Kriegsschauplatz angelangt und an die Truppen abgegeben worden. Nur in Nordpolen haben sich Schwierigkeiten ergeben die durch die strategische Lage hervorgerufen worden. Die Pakete sind zwar auch hier bei den Etappenbehörden eingetroffen, aber ihre Zuführung zu den Truppen ist zurzeit unmöglich. Für die durchgehende Verfolgung der russischen Armee durch Truppen des Feldmarschalls von Hindenburg werden Eisenbahnen und andere Verkehrsmittel vollständig für militärische Maßnahmen in Anspruch genommen. Sie können daher zur Zeit nicht für die Zuführung der Weihnachtspakete freigegeben werden. Die Angehörigen der in Nordpolen kämpfenden Truppen mögen sich nicht beunruhigen, wenn sie etwa von den im Felde stehenden Kriegern die Mitteilung erhalten, daß die Pakete noch nicht eingetroffen sind. Die Zuführung wird sobald als möglich erfolgen. Die Truppen sind über den Grund des Ausbleibens der Pakete unterrichtet worden.

— **Feldpostsendungen mit unzulässiger Adresse.** Neuerdings werden öfters Feldpostbriefe, besonders Zeitungen unter Briefumschlag, mit der Adresse „An ein beliebiges Regiment im Osten“ oder „An ein Etappenlazarett in Westen“ u. a. m. aufgeliefert. Derartig unbestimmte adressierte Sendungen könne von der Post nicht weiterbesandt, müssen vielmehr als unbestellbar behandelt werden.

Vorschriften für die Silvesternacht.

Der Berliner Polizeipräsident ordnet auf Anweisung des Oberkommandos für die Silvesternacht folgendes an:

1. Der Schluß der Theater wird auf 11 Uhr festgesetzt. Ausnahmen werden nur in besonders dringenden Fällen mit meiner Genehmigung zugelassen. Volkstheater und sonstige Lustbarkeiten müssen um 10 Uhr abends beendet sein.
2. Tanzvergnügen wird nicht erteilt.
3. Sämtliche Schanklokale sind in der Zeit von 1 Uhr nachts bis 7 Uhr vormittags geschlossen zu halten. Wirtshäuser während dieser Zeit nicht geduldet werden. Auch geschlossene Gesellschaften sind für ihre Silvesterzusammenkünfte in öffentlichen Lokalen an die Schlußstunde um 1 Uhr gebunden. Für einzelne Lokale wird auch, wie in den früheren Jahren, eine frühere Schlußstunde festgesetzt werden. Reden und sonstige Vorträge dürfen nicht gehalten werden.

Mit Rücksicht auf den Ernst der Zeit darf ich erwarten, daß das Publikum sich besonders ruhig und würdig verhält und Lärm und Unruhe, wie er in früheren Jahren namentlich unter den Linden und auf der Friedrichs- und Leipzigerstraße vorgekommen ist, in diesem Jahre völlig unterbleibt, damit unliebsame Zwischenfälle vermieden werden und es polizeilichen Einschreitens nicht bedarf.

~ **Neujahrsbriefe.** Beim Herannahen des Jahreswechsels sei wiederum darauf aufmerksam gemacht, daß es sich dringend empfiehlt, die Kreismarken für Neujahrsbriefe nicht erst am 31. Dezember, sondern schon früher zu kaufen, damit sich der Schalterverkehr an dem genannten Tage ordnungsmäßig abwickeln kann. Auch liegt es im eigenen Interesse des Publikums, daß die Neujahrsbriefe frühzeitig aufgeliefert werden, und daß nicht nur auf den Briefen nach Großstädten, sondern auch auf Briefen nach Mittelstädten die Wohnung des Empfängers angegeben wird. Für Berlin ist außerdem die Angabe des Postbezirks (D., N., S., W. usw.) und des Postamtbezirks dringend erwünscht.

— **Einschränkungen der Neujahrsgrüßwünsche.** Der Feldpostbriefverkehr nimmt dauernd an Umfang zu; nur mit Ausbietung aller Kräfte ist es jetzt gelungen, ihn zednungsmäßig zu betreiben. Ihm drohen aber neue Gefahren, wenn ein Austausch von Neujahrsarten in dem in Friedenszeiten üblichen Umfange zwischen der Heimat und den Angehörigen des Heeres in diesem Jahre stattfinden. Es ist unmöglich im Felde, wie dies in der Heimat geschieht, Aushilfsperional einzustellen, um die durch den Neujahrsbriefverkehr entstehende Mehrarbeit zu bewältigen. Durch solche Massensendungen würde nicht nur der Dienstbriefverkehr, sondern auch der gewöhnliche Privatbriefverkehr leiden! — Aus diesen Gründen ersucht die Heeresverwaltung das Publikum dringend, die Abienung von Neujahrsgrüßwünschen an Freunde und gute Bekannte durch die Feldpost zu unterlassen. Auch die Versendung von Glückwünschen in der Heimat sollte man einschränken. Die dadurch ersparten Summen können, wie dies auch in früheren Jahren vielfach geschehen ist, wohltätigen Zwecken zugeführt werden.

Hk. **Ausfuhr-Verbote und Erleichterungen.** Nach einer Bekanntmachung des Herrn Reichskanzlers vom 18. d. Mts. ist die Ausfuhr u. a. folgender Gegenstände verboten: Pottasche, Kupfervitriol, gereinigter Holzgeist, chloraures Kalium und Natrium; Lichte, (Kerzen aller Art) und Wachs, Zeresin, Paraffin, Stearin, Walrat, Talg oder dergl., mit Ausnahme von Nachtluchten aller Art; gemeine weiche Schmierseife (Kaliseife, Fasseife), feste Seife jeder Art; Drahtscheren aller Art; Stabel aller Art; Handlampen etc. mit Trockenbatterien und ihre Bestandteile; Ammoniak, tierischer Dünger etc.; Kälbermägen, Lab; ab 1. Januar 1918: Jutenfäden, außer solchen, die noch weiblich zur Befüllung im Inlande vorher eingeführt sind oder der Wiedereinfuhr nach Entleerung im Auslande sichergestellt ist; photograph. Objektiv ohne Unterschied der Brennweite; das Verbot für Baumwollstoffe wird erweitert auf solche für Ausstattungs- und Bekleidungsstücke und Wäsche, soweit sie aus Garnen von Nr. 6 bis 25 engl. hergestellt sind; nicht unter das Verbot fallen Stickereien auf baumwollenen Grundstoff (Zolltarif Nr. 465); aufgehoben ist das Verbot für Kreide (einschließlich der sogenannten Neuburger Kreide) und für Schmelz- (Emaille-, Glas-, Porzellan-) Farben.

— **Liebesgaben, wie sie nicht sein sollen.** Bei den Liebesgabenwendungen ist jede Gedankenlosigkeit, besonders unverzüglich und es ist ein schlimmes Zeichen, wenn ein Feldgrauer aus dem Schützengraben schreiben muß, man möge ihm doch „keine Bogelfasige und keine Prachtalbus“ schicken. Auch vor den wertlosen Marktartikeln muß gewarnt werden, die vielfach als Liebesgabe ins Feld wandern. So warnt man Beispiel das stellvertretende Generalkommando des 1. Bayerischen Armeekorps in München vor einem sogenannten „Ideal-Kaffee, Marke 11“, Thalers Original-Kraft-Kaffeepulver“, Thalers Original-Kraft-Kaffee-Tabletten“, sowie „Thalers Original-Kraft-Kaffee-Tabletten, weil Kaffee bezw. Kakaonur in ganz geringen Mengen in den angebotenen Erzeugnissen enthalten ist und der wirkliche Wert in gar keinem Verhältnis zu dem geforderten Preis steht. — Ähnlich ist mit dem „alkoholfreien Punsch in der Tüte“, der weiter nichts als eine mit einem Teerfarbstoff gefärbte und mit künstlichem Aroma verfehene Mischung von Zucker und geringer Menge Weinsäure darstellt. Auch von den sogenannten Dr. Oppenheims echten Grogwürfeln, Marke Südpol, wird laut „Frankf. Sta.“ gewarnt. Diese Würfel sollen angeblich aus feinstem Rum und Zucker bestehen, es läßt sich aber beim besten Willen kein grogähnliches Getränk damit erzielen. Das Rohmaterial für sechs solcher Würfel kostet nur etwa 10 S., der Verkaufspreis dagegen beträgt 1 M! Das Publikum sollte gerade bei Liebesgaben etwas kritischer einkaufen.

* **Hilders, 27. Dez.** Als siebenter von den hiesigen Kriegsteilnehmern wurde der Zahlmeister Monat Seifert im 81. Infanterie-Regiment für hervorragende Tapferkeit vor dem Feinde auf dem westlichen Kriegsschauplatz mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet. Ebenso viele Helden sind von hier schon auf dem Felde der Ehre gefallen.

Tagesneuigkeiten.

Widerlegung Vivianis.

Berlin, 27. Dez. Der französische Ministerpräsident Viviani hatte in der Deputiertenkammer, die den Acht-Milliarden-Kriegskredit und alle übrigen Kriegsvorlagen der Regierung der getroffenen Vereinbarung gemäß einstimmig angenommen hatte, die Behauptung aufgestellt, Rußland und Frankreich wären noch am 31. Juli bereit gewesen, die Rüstungen einzustellen und in London zu verhandeln, sodas der Krieg zu vermeiden gewesen wäre, wenn Deutschland diesen Beispiele gefolgt wäre. Der Reichskanzler von Bethmann Hollweg legte in einem Rundschreiben an die neutralen Regierungen die Unwahrheit der Vivianischen Behauptung dar, da es ihm augenblicklich unmöglich sei, von der Tribüne des Deutschen Reichstags herab die Vivianischen Behauptungen zu widerlegen. Unsere Leser wissen aus den von der Reichsregierung veröffentlichten amtlichen Schriftstücken, daß Deutschland es war, das bis zur letzten Stunde sich um die Friedenserhaltung bemühte, und daß unsere Gegner den gemeinsamen Krieg gegen uns und Oesterreich-Ungarn von langer Hand vorbereitet und in den kritischen Tagen alle Maßnahmen getroffen hatten, die ein Zurück nicht mehr zuließen.

Berlin, 27. Dez. Der frühere deutsche Militär-Attache in Paris, Oberstleutnant von Winterfeldt, ist gestern abend in Berlin eingetroffen. Er hatte bekanntlich bei den letzten französischen Herbstmanövern einen schweren Automolkanfall erlitten, lag lange Zeit krank in Frankreich und schickete bei Kriegsausbruch von Toulouse nach San Sebastian. Sein Befinden macht ärztliche Behandlung noch immer erforderlich. Es sollen weitere operative Eingriffe durch hiesige Spezialärzte vorgenommen werden.

Leipzig, 23. Dez. Der Hauptvorstand des Deutschen Buchdrucker-Vereins und der Vorstand des Verbandes der Deutschen Buchdrucker haben gemeinsam an alle in Betracht kommenden staatlichen und städtischen Behörden, sowie an die Körperschaften des Handels, der Industrie und des Gewerkes die dringende Bitte gerichtet, die Vergabung behördlicher Druckarbeiten nicht zu beschränken und im Interesse der Beschaffung von Arbeitsgelegenheit Drucksachen, deren Ausfuhr sonst vielleicht erst in späterer Zeit bewirkt worden wäre, möglichst schon jetzt in Arbeit zu geben.

Genf, 26. Dez. Hier starb gestern Bernhard Stavenhagen, Professor am hiesigen Konservatorium und Leiter der Abonnementskonzerte. Stavenhagen ist 52 Jahre alt geworden. Er stammte aus Greiz.

